

Universitätsbibliothek Wuppertal

Titi Livi Ab urbe condita libri

Buch XXIII und XXV

Livius, Titus

Berlin, 1895

Vorwort

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2071)

VORWORT.

Seit dem Jahre 1871, in welchem Weissenborn den fünften Band seiner Liviusbearbeitung zum dritten Male herausgab, sind für die Kritik und Erklärung der in diesem Bande enthaltenen Bücher Beiträge in ansehnlicher Zahl und zum Teil von grosser Bedeutung geliefert worden. Die genaue Prüfung derselben unter gleichzeitiger Berücksichtigung der älteren Litteratur hat mir schon bei der Ausarbeitung meiner bei Teubner in Leipzig 1878 und 1879 erschienenen Ausgaben der Bücher 24 und 25 zu vielen Abweichungen vom Weissenbornschen Texte Veranlassung gegeben. Eine erneute Erwägung hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass nicht nur die Mehrzahl der dort vorgenommenen oder empfohlenen Änderungen notwendig, wenigstens sehr wahrscheinlich ist, sondern dass ich noch weit mehr Lesarten in der Weissenbornschen Ausgabe verwerfen müsse, als ich es in der vierten Auflage (1880) zu thun den Mut gehabt hatte. Ausgezeichnete Führer waren mir Madvig und Luchs, mit deren Ausgaben ich den Text in möglichste Übereinstimmung zu bringen gesucht habe.

Änderungen sind an folgenden Stellen vorgenommen worden :

XXIII 1, 3. 5. 8. 11. 13. 2, 7. 8. 9. 10. 3, 3. 11. 14. 15.
4. 2. 3. 8. 5, 5. 9. 13. 6, 7. 7, 4. 8, 2. 5. 6. 10. 11. 15. 16.
18. 20. 9, 9. 10. 10, 4. 8. 9. 12, 4. 6. 13, 5. 14, 10. 15, 1.
3. 7. 16, 2. 3. 17. 17, 6. 18, 2. 3. 9. 20, 1. 3. 5. 10. 14.
21, 3. 22, 15. 23, 3. 4. 11. 24, 4. 5. 6. 25, 8. 26, 2. 3. 10.
14. 15. 27, 3. 8. 28, 7. 9. 29, 7. 8. 12. 30, 8. 9. 10. 14.
31, 2, 5. 32, 6. 33, 6. 34, 2. 3. 10. 11. 35, 1. 4. 5.
36, 2. 3. 4. 37, 1. 4. 5. 9. 38, 1. 8. 39, 1. 5. 7. 9. 40, 4.
15. 17. 41, 5. 42, 2. 6. 7. 43, 2. 6. 9. 44, 4. 5. 8. 10. 45,
3. 5. 6. 8. 11. 12. 13. 47, 2. 13. 14. 15. 48, 5. 7. 11. 49,
5. 6. 7.

XXV 1, 2. 3. 9. 11. 2, 4. 8. 5, 4. 6, 3. 11. 23. 7,
13. 8, 8. 9, 1. 2. 4. 5. 7. 10. 12. 16. 10, 5. 6. 11, 4. 6. 9.
10. 13. 20. 12, 1. 4. 9. 10. 13. 15. 13, 10. 14, 1. 4. 8. 9.

15, 9. 16. 16, 3. 5. 7. 12. 13. 14. 22. 25. 19, 6. 8. 13. 14.
 15. 20, 2. 5. 21, 4. 7. 22, 1. 11. 23, 5. 6. 24, 1. 2. 7. 12.
 15. 25, 2. 8. 26, 1. 5. 10. 12. 14. 27, 1. 8. 12. 28, 9. 29,
 4. 7. 9. 10. 30, 7. 31, 5. 7. 8. 9. 14. 32, 10. 34, 2. 10. 13.
 35, 1. 5. 7. 9. 36, 2. 4. 11. 15. 16. 37, 4. 6. 9. 11. 38, 4. 10.
 39, 5. 9. 11. 13. 14. 40, 2. 6. 8. 41, 5. 6. 7.

Die erklärenden Anmerkungen haben abgesehen von den dem geänderten Text entsprechenden Umgestaltungen auch sonst theils Verkürzung oder Streichung, theils Erweiterung oder Vermehrung erfahren; insbesondere ist in den Citaten, die fast durchgehends ungenau waren, eine relative Zuverlässigkeit erreicht; auch die äußere Form des Ganzen hat, wie in den früher von mir bearbeiteten Heften, an Übersichtlichkeit gewonnen.

Ein dem Lemma im Kommentar beigefügtes * bedeutet: 'vgl. den Anhang'. Die Angaben in diesem kritischen Anhang sind nach der Ausgabe von Luchs vielfach berichtigt worden.

Berlin, im Januar 1895.

H. J. Müller.

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Bei der Bearbeitung der neuen Ausgabe der folgenden Bücher haben mir zu meiner nicht geringen Freude darüber, daß das Studium des Livius in den letzten Jahren so viele Freunde gefunden hat, in reichlicherem Maße Hülfsmittel zu Gebote standen, als bei einem der früheren Bände. Die Bemerkungen von Professor Dr. Queck in der freundlichen Beurteilung der ersten Ausgabe, Pädagogische Revue XLVI 142 f., sind für die Erklärung dankbar benutzt worden, ebenso die Resultate der Forschungen von Th. Mommsen, Marquardt, Preller, Lange u. a. Der Text ist an einigen Stellen nach den Ansichten von Ad. Koch und Ulr. Köhler verbessert. Vorzüglich bin ich durch die sorgfältige Bearbeitung der dritten Dekade von M. Hertz zu neuer Prüfung des handschriftlichen Materials aufgefordert und in der richtigeren Beurteilung desselben und der Beseitigung mancher Verderbnisse unterstützt worden. In gleicher Weise verdankt die Ausgabe mehrfache Verbesserungen des Textes den Emendationes

Livianae von Nic. Madvig. Je größer der Scharfsinn des Verfassers und je höher die Bedeutung des Werkes für die noch reichen Stoff für viele bietende Kritik des Livius ist, um so mehr habe ich mich verpflichtet gefühlt, unbeirrt durch den in demselben herrschenden Ton, den jeder nach seinem Geschmacke wählen mag, da es sich nur um die Sache handelt, und ich das Bessere gern annehme, wo ich es finde, die zahlreichen Verbesserungsvorschläge zu prüfen und, wie ich schon in den vorhergehenden Büchern die mir bekannt gewordenen Konjekturen des Verfassers, wenn ich dieselben für richtig hielt, nicht verschmäht habe, gewissenhaft zu benutzen. Da Madvig über die Geltung des Puteaneus den übrigen Handschriften gegenüber im wesentlichen dieselbe Ansicht hat, wie frühere Kritiker, so liegt der Grund, warum er häufiger, als es einer von diesen gewagt hat, von demselben abgeht, darin, daß er den Puteaneus zwar nicht in gleichem Grade wie andere Handschriften des Livius, aber doch für so verdorben hält, daß der Konjekturenkritik ein weiterer Spielraum, als bisher angenommen wurde, eingeräumt und vieles, was noch nicht in Zweifel gezogen war, teils aus sprachlichen Gründen, teils wegen der Unrichtigkeit der Gedanken oder der Form oder Verbindung derselben geändert werden müsse. Da wohl noch niemand behauptet hat, daß die handschriftliche Überlieferung des Livius sicherer sei als die anderer Werke des Altertums, der Umfang des Verderbnisses aber nicht nach einzelnen Kategorien von Irrtümern bestimmt werden kann, weil in jedem einzelnen Falle die Frage entsteht, ob das Angezweifelte unter die aufgestellte Kategorie gehöre, so wird immer an den betreffenden Stellen untersucht werden müssen, ob die von Madvig aus jenen allgemeinen Grundsätzen entwickelten Gründe ausreichend sind, um eine Änderung zu motivieren. Nachdem ich die Vorschläge des Verfassers, so viel ich vermochte, geprüft habe, bin ich gern manchen der durch sprachliche Gründe veranlaßten Konjekturen gefolgt; wenn ich andere nicht ohne Zweifel, manche nicht angenommen habe, so hat mich die Besorgnis bestimmt, der Sprache Formen zu entziehen, die, an sich nicht unberechtigt, an Verwandtes sich anschließen, besonders da sich nicht überall mit Sicherheit feststellen läßt, wie weit die Beweglichkeit der Sprache, namentlich der Schrift- und Büchersprache des Livius, reiche und, wie die Erfahrung mehrfach gelehrt hat, die Versuchung nahe liegt, auch da bestimmte Grenzen zu ziehen, wo sie in der angenommenen Schärfe in der Wirklichkeit nicht bestehen. Von den Verbesserungsvorschlägen der anderen Art habe ich manche

als unstreitig richtig oder in hohem Grade wahrscheinlich in den Text aufgenommen, andere mir nicht aneignen können, theils weil ich mich von der Notwendigkeit einer Änderung der handschriftlichen Lesart nicht zu überzeugen vermochte, und das Bessere auch auf diesem Gebiete ein Feind des Guten sein kann, theils weil ich keinen Grund fand, dieselben den von anderen Gelehrten ausgegangenen vorzuziehen, die meisten jedoch, namentlich an den leider noch immer zahlreichen Stellen, die bis jetzt noch nicht genügend haben hergestellt werden können, in den Anmerkungen erwähnt. So weit es der Raum und der Zweck der Schulausgabe gestattete, habe ich meine Bedenken und Gründe angedeutet, die weiter auszuführen wohl eine andere Gelegenheit sich darbieten wird. Ob mein Verfahren das richtige sei, überlasse ich dem Urtheil unparteiischer Richter und wünsche nur, daß die Ausgabe, die ohne alle Prätension aufgetreten ist und allein die Förderung der Lektüre des Livius auf der Schule zum Zwecke hat, diesem jetzt mehr entsprechen und der freundlichen Aufnahme, welche ihr zu teil geworden ist, würdiger erscheinen möge.

Eisenach, im April 1861.

Wilhelm Weissenborn.

VORWORT ZUR DRITTEN AUFLAGE.

Bei der neuen Bearbeitung der folgenden Bücher habe ich für die Verbesserungen des Textes die Bemerkungen von Madvig, Cron, M. Müller, Perthes, H. Weber gebührend berücksichtigt und manche früher nur in den Anmerkungen als richtiger bezeichnete Lesarten in den Text aufgenommen. Für das Sprachliche und Sachliche sind die Arbeiten von Lorenz, Kühnast, Anton, Mommson, Hübner, Holm, Schubring u. a., für die Beurteilung des Verhältnisses, in dem Livius zu Polybios und anderen Historikern steht, die Untersuchungen von Nissen, H. Peter u. a. dankbar benutzt. Möge die Revision, der ich das Ganze unterworfen habe, dazu beitragen, der Ausgabe auch ferner Freunde zu gewinnen.

Eisenach, im September 1871.

Wilhelm Weissenborn.